

*Dietmar Eickelschulte*, KURZMEDITATIONEN ZU AUSGEWÄHLTEN EVANGELIEN-TEXTEN, 112 Seiten, kart. DM 9,80, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg (3651).

Einfach und ansprechend wie die Aufmachung dieses Büchleins ist auch sein Inhalt. Ausgehend von einem Evangelientext – dankenswerterweise auch abgedruckt – entfaltet der Autor seine Gedanken – schlichte Gedanken, frei von hochschwebenden Spekulationen und doch von Tiefe. In ihrem Bemühen die Texte des Evangeliums sprechen zu lassen, vermögen sie auch den heutigen Menschen anzusprechen. Ein Büchlein, vorrangig zum persönlichen Gebrauch, kann es doch auch für Bibelrunden und Gottesdienstgestaltung wertvolle Impulse geben. Als besondere Bereicherung ist das Register, aus welchem zu entnehmen ist, in welchem Sonntagsevangelium die einzelnen Schriftstellen vorkommen, anzusehen.

*Gidi Höllwerth*

FREIHEIT IN GESELLSCHAFT. Thesen: *Johann Baptist Metz*, Stellungnahmen: *Rudolf Pesch*, *Eugen Kogon* und *Adolf Exeler*. Reihe: Kirche im Gespräch. 107 Seiten, kart. Verlag Herder, Freiburg–Basel–Wien (3649).

Das Problem, dem dieses Taschenbuch gewidmet ist, zählt sicher zu denen, „die das kirchliche Leben und die christliche Existenz heute bis in die Tiefe erschüttern“ (Klappentext zur Reihe „Kirche im Gespräch“). Konkret geht es um die These, die der Münsteraner Theologe Johann Baptist Metz im einleitenden Beitrag entfaltet: Die Kirche habe sich als öffentliche Zeugin und Tradentin einer gefährlichen Freiheitserinnerung in den Systemen unserer sogenannten emanzipatorischen Gesellschaft zu bewähren. Die zwei Zentralbegriffe „Erinnerung“ und „Freiheit“ erhellt der Exeget Rudolf Pesch von den Aussagen der Bibel, insbesondere des NT, her.

Dieser Beitrag berührt meiner Meinung nach eines der fundamentalsten Probleme der Metz'schen These. Metz versteht Freiheit im Sinne von Emanzipation vorzüglich als gesellschaftliche Freiheit. Nun läßt sich aber gerade aus dem NT und auch der Praxis der Urkirche ein direkter Auftrag zu Gesellschaftskritik nicht so ohne weiteres ableiten. „Gesellschaftskritisch wirksam wird christliche Freiheit durch ihre Verwirklichung in der christlichen Gemeinde, durch den Kontrast, den sie zu den ‚Systemen‘ der Gesellschaft setzt, durch Einladung in den Raum der Freiheit, die sie in ihrer Mission ausrichtet.“ Die Verwirklichung der Freiheit in der Gemeinde war im Urchristentum, wie der Soziologe und Politologe Eugen Kogon in seinem Beitrag bemerkt, gekoppelt mit politischer Loyalität. Der Beitrag von Kogon scheint mir allerdings die Vielfalt der Kirchengeschichte doch sehr oft zugunsten der soziologischen Thesen zu vereinfachen. Praktische Folgerungen aus der These von Metz für Pastoral und Katechetik zeigt der Pastoraltheologe Adolf Exeler in seinem Beitrag auf.

Die Kürze der einzelnen Abhandlungen zwingt die Autoren naturgemäß zu Vereinfachungen und Verallgemeinerungen, persönlich vermisse ich insbesondere eine kritische Auseinandersetzung mit dem Freiheitsbegriff als solchen. Ein Beitrag eines Philosophen hätte hier wahrscheinlich manch neue Gesichtspunkte aufzeigen können, zumal eine Gleichsetzung von Freiheit und Emanzipation doch fragwürdig bleibt. Ist die christliche Freiheitserinnerung nicht doch vielleicht fähig und berufen, Unzulänglichkeiten des modernen „emanzipatorischen“ Freiheitsbegriffes aufzuzeigen? Eines ist sicher: eine „gefährliche Freiheitserinnerung“ ist der Kirche aufgegeben. Dies in einer kurzen Form zur Sprache zu bringen ist das Verdienst dieses Taschenbuches. Alles in allem: es bietet sicher eine Menge von Ansätzen zu weiterem Gespräch – dies ist auch die Absicht des Herausgebers.

*Gidi Höllwerth*